

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 80 (1954)

Heft: 5

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Es gibt Reklamefachleute, die sich konsequent gegen die Blasphemie in der Reklame sträuben, und es gibt andere, denen keine griechische Statue, kein Dichterwort, kein Bibelzitat gut genug ist, um, meistens mit Verdrehungen, als Reklametext herzuhalten. Für ein Restaurant hat nun wieder einmal eine Möve ein Bibelzitat herausgepickt, von dem zu reden ist.

Man ruft zum Essen und Trinken auf,
«Lasset uns essen und trinken,
denn, morgen sind wir tot.»

Und es heißt frank und frei «Hätte nicht Luther dies aus den Korintherbriefen übersetzt, so hätte man Hemmungen, dies auszusprechen.» Man beruft sich auf Luther und gibt ihm feinsinnig schuld, zur Hemmungslosigkeit der andern beizutragen.

Wir werden nun von freundschaftlicher geschätzter Seite zu Recht darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Wort, das im I. Korintherbrief 15, 32 steht, von Paulus keineswegs als Aufforderung gemeint worden ist, sich an einen reichbefrachteten Wirtshaustisch zu setzen, sondern daß er im Gegenteil hier die Menschen geißeln will, die nur das Essen und Trinken als ausschließliches Ideal ihres Lebens kennen und die sich gleichsam vor dem Abgrund durch Schmausen retten wollen. Das Wort, das sich das Restaurant für seinen Reklametext dienstbar macht, steht in einem Zusammenhang, den man nicht verschweigen darf. Der einleitende Vordersatz heißt nämlich: «Wenn Tote nicht auferweckt werden, so lasset uns essen und trinken ...»

Man hat also nicht nur die Bibel geplückt, man hat sie falsch bestohlen, was auch einer guten Möve nicht unterlaufen soll. Paulus hat den Passus vom Essen und Trinken aus dem Alten Testamente, aus Jesaja 22, 13 genommen, wo ebenfalls vom Essen und Trinken gesprochen wird, aber in tadelndem Sinne und keineswegs im Sinne eines Restaurants, das die Gäste ins Lokal hereinruft. In der Bibel ist von Leuten die Rede, die nur dem Irdischen leben.

Es gibt nun einen Standpunkt, man drückt, wenn in Reklametexten die Dinge entstellt oder auf die Ebene der Blasphemie herabgezerrt werden, beide Augen

zu. Man sagt, ach der arme Reklamefachmann hat's doch nicht bös gemeint. Er hat etwas elegant machen wollen und ist nun eben gestrauchelt. Man muß das Ding nicht so ernst nehmen. Jawohl, das kann man sagen, der Fall ist so erledigt und wir gehen mit leichtem Gewissen zur Tagesordnung über.

Wer aber ein Auge für die Blasphemien hat, die täglich verübt werden und die letzten Endes an unserer menschlichen und sittlichen Substanz fressen, der nimmt diese Dinge nicht mehr auf die leichte Achsel.

Hinter dieser schluddrigen und sinnverderbenden Art des Zitierens und Herauspickens steht ein grandioser Respektmangel gegenüber den wahren Werten. Ich bin kürzlich getadelt worden, weil ich einen Spotsausdruck in einem lächelnd-übersetzten, ironischen

Sinne verwendet habe. Ein Sportsmann meinte sehr ernst, durch solche Ironisierung des Sports setze man seinen Wert in den Augen der Menge herunter. Ja, hier ist man empfindlich, wenn aber in Korsettinseraten eine griechische Statue das Firmaproduct zu tragen hat, wenn man an Christbäume Würste hängt, wenn man den Bibeltext zur Wirtshausreklame degradiert ... dann wird uns Großzügigkeit empfohlen.

Es geht hier um etwas Prinzipielles: nämlich um Respekt oder Nichtrespekt. Wer das Tiefenlot ahnt und fühlt, das an einem Worte hängt, kann mit diesem Wort nicht wie mit einem Papierschnitzel umspringen. Wer aus der Bibel ein Zitatelexikon für Reklametexte macht, setzt sich dem Verdachte aus, auch andern Dingen gegenüber respektlos zu sein.



«Jetzt könnt ihr mir alle den Buckel hinuntersuchen, ich reise in die Ferien! Seht zu, wie ihr zureckkommt! Meine Adresse hinterlasse ich euch nicht, damit ihr meine wohlverdiente Ruhe nicht stört. Ich will vom ganzen Plunder nichts mehr wissen!» wütete Herr W. Ichtig, der Abteilungschef, und dampfte ab. Nach ein paar Tagen Ferien wurde er unruhig. Keine Post von der Fabrik? Die kommen doch nicht zurecht ohne mich! Die denken doch nicht daran, an jener Maschine ...» Frau Ichtig unterbrach ihn: «Aber du hast ihnen ja keine Adresse angegeben!» Er brummte: «Wenn sie mich so dringend brauchen, können sie eben die Adresse auf der Post erfragen, die Zeitungen werden

mir ja nachgesandt ... Mit ein wenig gutem Willen findet man heutzutage jede Person. Das wäre ja lächerlich!» Herr Ichtig wurde unangenehmer mit jedem Ferientag, und als er zurückkam und sah, daß die Fabrik trotz seiner Abwesenheit nicht stillgestanden war, ärgerte er sich maßlos.



Ich habe ein Ruhekissen von sanftester Beschaffenheit – ein gutes Gewissen. Das genügt heute nicht mehr. Hören Sie nur: Ich schrift in der neblig-grauen Hauptstraße auf und ab, hin und her, trapp, trapp, trapp, auf jemanden wartend. Ein Polizist stand da, schaute mir nach, und ich fühlte, wie er auf mich einen Verdacht auszubrüten begann. Dann kam mir eine Idee. Aber glauben Sie, ich hätte es gewagt, im argwöhnischen Strahl des Polizistenblickes meinen Notizblock zu zücken, stehenzubleiben und den Gedanken mit ein paar Worten zu fixieren? Es lebe die Ruhe und die Ordnung und der moderne Staat und die Sauberkeit und die Insel des Friedens und der Schutz der Bürger vor mancherlei Missertern – aber ich habe es nicht gewagt!

Diagnos Tiker

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100% Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

BAUR AU LAC
Am Rausch ist nicht der Wein schuld, sondern der Trinker.
(Chinesisches Sprichwort)
ZÜRICH

Fortis
Uhren weltbekannt